

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für sechs Monate ebenfalls 20 Sgr. excl.
Postgebühren. Monats-Abonnement 6 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hensel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltezeit oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern
Kannahemstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Expeditionen: Postplatz Nr. 12.
Dr. Ulrichstr. 47.

Nr. 290. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. December 1873. 1873.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. December.

Abgeordnetentag. 15. Sitzung vom 9. December.
Das Abgeordnetentag erhielt heute durch ein Schreiben des Staats-
ministers Camphausen Kenntniss von der gestern erfolgten Entbindung
des Grafen Koenigsmarck von der Leitung des Ministeriums der
landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die einwilligen dem Handelsminis-
ter übertragen wird. Sodann beschäftigte es sich zwei Stunden
lang, alle Tage eingehend, mit der Prüfung der Wahl der Abgeord-
neten. Minister, Reichstag und Ausschüsse. (1. Köstler, Reichs-
beirat) und befaßte sich mit großer Majorität dem Antrag der 7. Ab-
theilung gemäß ihre Verhandlung und zugehörige Vernehmung aller
bei dem vorliegenden Protokoll, in welchem Berücksichtigung der
Wahlen durch den Regierungsrath v. Kompp behauptet wird,
sonstigen Vertheilung. Sodann wurde die Beratung des Staats-
des landwirthschaftlichen Ministeriums fortgesetzt, und wird der Etat
des landwirthschaftlichen Verwaltung, so wie der Güterverwaltung an-
genommen. Der Antrag des Abg. Winckler (Wiesfeld), betreffend
die Unterstellung der landwirthschaftlichen Behörden unter das
Einkaufsministerium mit an die Interzessionscommission, die Frage wegen
des Veterinärwesens und der Unterrichtsanstalten für Hannover an die
Subcommission überwiegen. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.
Landesordnung: Dritte Lesung des Gesetzesentwurfes: Antrag
Schäfer (Sachsen) bezüglich der Wahlen an die Reichstags-Abgeord-
neten und endlich die beiden Anträge von Reichensperger und Wallin-
rodt wegen Aufhebung der Kirchensteuern.

Der Kaiser hat bestimmt, daß das schleswig-holsteinische
Husaren-Regiment Nr. 16 künftig den Namen führen soll:
„Königliches Regiment Kaiser Franz Joseph von Oester-
reich, König von Ungarn (schleswig-holsteinische) Nr. 16.“
Diese Order ist erlassen in Veranlassung des 20jährigen Jah-
restages der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph.

Ueber die Wünsche des Fürsten Bismarck nach Berlin
ist etwas Bestimmtes noch nicht bekannt geworden; es wahr-
scheinlich wird jetzt der 15. d. Mts. als Tag des Eintreffens
in Berlin bezeichnet.

Das Herrenhaus tritt am 16. d. Mts. zu einer
Sitzung zusammen.
Die Nationalliberalen haben in ihrer gestrigen
Fraktionsversammlung beschlossen, über den Antrag der Liberalen
auf Aufhebung der Maßregeln zur einfachen Tages-
ordnung überzugehen. Der Beschluß wird von dem Beitritt
der anderen Parteien des Hauses abhängig gemacht, welche
heute Abend über die Angelegenheit verhandeln. Die Zweifler
wird die Majorität dem Beschlusse beitreten, wenn es auch
eine Minoritätsaufassung giebt, die der Discussion beifügt
freier Kauf nicht mehr, damit nicht den liberalen Rednern des
Abgeordnetentages das Wort entgegen würde. Dagegen macht
man jedoch geltend, daß gutem Vernehmen zufolge der Entsch-
minister Dr. Fall selbst das Wort nehmen und so die Majori-
tät der Bevollmächtigten durch eine ihrer gewichtigsten Stim-
men repräsentirt wird. Zur Abwehr ähnlicher Anträge wird
vielleicht für eine Abänderung der Geschäftsordnung in dem
Sinne getrieben, daß nach englischer Vorgange die jng. Vor-
frage gestellt wird, ob das Haus sich überhaupt mit einem
Antrage beschäftigen wolle. In diesem Falle würde also dem
ein Redner für und ein Redner gegen die Beratung des An-
trages zum Wort zugelassen und dann die Beratung geschlossen
und die Vorfrage zur Abstimmung gestellt werden. Es handelt
sich demnach nicht nur um die Fortführung der Beratung,
sondern — was die Hauptsache ist — um die Beschränkung
dieser Vorbereitung auf die Frage, ob der Antrag sachlich
überhaupt discutirt werden soll.

In Abgeordnetentag beginnt sich über die anzuwendende
bezügliche Einbringung der Eibische Vorlage Verthimmung

beremlich zu machen, obgleich berichtet wird, noch vor Ein-
tritt der Beratung würde wohl diese Vorlage als auch die
Provinzialordnung, wie überhaupt das Material für die
Landtagsession im vollen Umfang eingebracht sein. Man ver-
tritt unter den Abgeordneten bereits die Frage, ob es nicht
angezeigt ersehe, einen Antrag auf Einbringung des Eib-
che Gesetzes zu stellen; man ist nur noch nicht schüssig, ob man
den Antrag sofort mit einem Gesetzentwurf begleiten soll.
Von mehreren protestantischen Geistlichen der Rheinlande sind
in den letzten Tagen Schreiben an Abgeordnete eingetroffen,
in welchen die letzteren ersucht werden, ihre Stimme zu Gun-
sten der Eibische abzugeben, da dieselbe erfahrungsmäßig
ohne jeden schädlichen Einfluß auf den religiösen Sinn der
Bevölkerung sei. Einer dieser Geistlichen, dessen Gemeinde
etwa 10,000 Seelen zähle, bemerkt, daß in sechs Jahren seiner
Amtsführung nicht ein einziger Fall festgestellt worden sei,
in welchem für eine civilrechtliche geschlossene Ehe nicht auch
die kirchliche Eintragung nachgetrieben worden sei. — Die
Schreiben sollen seiner Zeit für die erwartete Vorlage
einzuwendenden Commissionen vorgelegt werden.

Als eine Vorfrage für die Provinzialordnung, deren
Entscheidung sich übrigens, wie auch zu erwarten war, in einer
gemeinsamen Einbringung genau der Kreisordnung anschließt,
wird wohl zunächst die Frage zur Prüfung geführt werden müssen,
in wie weit die Provinzen in ihrer bisherigen territorialen Ab-
grenzung verbleiben sollen. Namentlich dürfte die Frage einer
Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen Ost-
und Westpreußen in Erwägung zu ziehen sein. Für einen dahin
abzielenden Beschluß, der außerdem auch in einer besonderen
Denkschrift motivirt wird, ist besonders die Wahrnehmung
maßgebend gewesen, daß die bisherige Verbindung der durch
ihre ganze historische Entwicklung getrennten Landestheile eine
rein äußerliche geblieben ist und während des ziemlich langen
Bestehens der administrativen Zusammengesetztheit nicht zu
Gründung eines einzigen, gemeinsamen kommunalen Anstalts
geführt hat. Aus ähnlichen Gründen ist auch der Verant-
wortung hervorgetreten, die Stadt Berlin in kommunaler Bezie-
hung dem Verbands der Provinz Brandenburg zu lösen.

Zu dem Etat der Vorkriegsverwaltung hat der Abge-
ordnete Reichle den Antrag gestellt: das Haus der Abgeord-
neten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzu-
fordern, eine Einrichtung zu treffen, daß die zum Ertrag ge-
hörigen Gemeinwohne bestimmten sogenannten Freilose bei den
Ziehungen der 1. resp. 2. und 3. Klasse nicht mitzählen.

Die Beratungen des Ausschusses für Zulassung über
den Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes, welche heute wie-
der begonnen haben, sollen unter Leitung des neuen Vor-
sitzenden des Ausschusses, des Staatsministers, möglichst
schnell, voraussichtlich bis Weihnachten, zu Ende geführt wer-
den, so daß die bezügliche Beschlußfassung des Plenums des
Bundesrathes im Anfang des neuen Jahres erfolgen könnte.
Der Ausschuss hat sich zunächst mit einer Revision der Be-
schlüsse beschäftigt, welche derselbe bereits im Frühjahr über
das erste Drittel des Entwurfes gefaßt hatte. Die wichtigsten
Abänderungen des Entwurfes, welche der Ausschuss in Vor-
schlag bringt, betreffen die Bestimmungen über die Verantwor-
tlichkeit für den Inhalt der Zeitungen und Zeitschriften. Der
Vorschlag des preussischen Entwurfes, den verantwortlichen
Redactoren der gesammten Inhalt der Zeitung nur mit Aus-
nahme des Anzeigenteils, sollen unter Leitung des neuen Vor-
sitzenden bestellt werden können, zur Verantwortung zu ziehen,
wiederum abgelehnt und auch das in dem von der Commission
des Reichstages aufgestellten Entwurfe adoptirte System der
successiven Verantwortlichkeit des Verfassers, Herausgebers,

Verlegers u. s. w. an die Stelle jener abgelehnten Bestim-
mung gesetzt worden. Auch im Uebrigen stieß sich der Ent-
wurf, womit derselbe erlegt ist, dem Reichstagsentwurf im
Wesentlichen an.

Aus einer Uebersicht der bei dem Landheer und der
Marine für das Ertragsjahr 1872/73 der eingestellten Ertrags-
mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung ist zu ent-
nehmen, daß in der Provinz Preußen 12,49, in der Provinz
Brandenburg 1,60, in Pommern 2,30, in Sachsen 18,00, in
Sachsen 5,16, in Sachsen 0,97, in Schleswig-Holstein 0,95,
in Hannover 1,09, in Westfalen 1,79, in Hessen-Nassau 1,03,
in der Rheinprovinz 1,23, in Hohenzollern 0,10, in Baden-
Württemberg 1,00, in Ansburg 1,03 ohne Schulbildung waren.

Die Gesamtzahl der vom Grafen Ledochowski wider-
rechtlich angestellten Geistlichen beträgt nach der „Reiner
Zeitung“ jetzt 60. Wie ebenda verläutet, soll der Erzbischof
nicht nur im Schirm, sondern in allen Kreisen seiner Diöcese
für die bevorstehenden Reichstagswahlen von den Ultramonta-
nen als Candidat aufgestellt werden, so daß es nicht, als
ob die polnisch-ultramontane Partei eine Art Plebiszit zu
Gunsten des Erzbischofs in seiner Diöcese veranstalten wolle.

Schnelz.

Der Nationalrath ist wie über den Militärartikel und die
concessionellen Artikel so auch über den Redaktionsartikel der re-
vidirten Bundesverfassung schlüssig geworden. Damit sind die
drei schwierigsten Punkte erledigt und man darf annehmen,
daß die Verfassungsgesetze nunmehr nur noch abgefaßt ist.
Auch hier mußten erst lange Verhandlungen, welche Ver-
ständigung der Centralisten und Föderalisten gefordert werden,
bevor die Anträge mit Aussicht auf Genehmigung gestellt wer-
den konnten. Die Verfassungsarbeiten führten zu dem Re-
sultate, daß mit einer sehr bedeutenden Mehrheit dem Bunde
das Verfassungsrecht über das Verfassungsrecht zugesprochen
wurde, während das Familien- und Erbrecht, das Strafrecht
und der Strafproceß auch ferner in die legislativen Compe-
tenzen der Kantone fallen sollen.

Stalien.

Die päpstliche Encyclica vom 21. Nov. d. J. ist durch die
in der Hierarchie gebräuchlichen Beförderungsmittel, welche
Post und Telegraphen ausstatten, an die Bischöfe des Aus-
lands verhandelt worden. Die italienische Regierung zeigte einen
Auseenblick, ob sie die kirchlichen Blätter, welche die Encyclica
enthielten, confisciren sollte. Inzwischen blieben die Blätter unbe-
schädigt, da man eingesehen hat, daß bezüglichen Protesten, die
sich zum hundertsten Male wiederholen, wenig Schaden an-
richten. Der Einbruch im italienischen Publicum ist nur ein
ganz geringer.

Das von clericalen Vätern in Umlauf gesetzte Gerücht,
der König von Sachsen habe dem Papste einen außerordentlichen
Gesandten geschickt, um ihm das Ableben seines Vaters und
seine eigene Thronbesteigung anzugeben, erdobeit aber Ver-
günstigung. Jene Mittheilungen sind ganz einfach durch die
Höflichkeit in den Vatican gelangt.

Wie den Provinzen machen sich die Anfänge einer religiösen
Bewegung bemerklich, welche sichtlich an Umfang zunimmt.
Nach dem Beispiel der Bewohner von S. Giovanni del Doffo
und Frosinone haben nun auch drei andere Gemeinden, eine in
der Nähe von Verona, die andere im Neapolitanischen, ihren
Pfarrer eigenmächtig, mit Umgehung des Bischofs geweiht.
Eine von 600 Priestern und Vätern unterzeichnete Adresse
welche dem Staate die Losungung vom Dogma der Unfehlbar-
keit, eine Auseinanderlegung zwischen Staat und Kirche, die
Kaisermacht der Pfarrer, sowie eine Anerkennung der freitheo-

[3] Das Gespenst.

Episde aus dem letzten Acte von G. v. Debenroth.
(Fortsetzung.)

Edward schüttelte den Kopf. „Nein,“ sagte er, „ich
würde mir lieber eine Kugel durch das Hirn jagen, als
meiner Schwäche so weit erliegen, um mißtraulich zu werden,
auf Ahnungen hin, gegen Personen, die zufällig jene Bize-
tragen. Ueberdem beachtest Du nicht, daß ich in dem Wanne
auf dem Schiffe das Schwedenspenst früherer Träume erkannte,
oder zu erkennen glaube, daß ich also gegen ihn ein Ver-
urtheil hegte. Nun, Du magst glauben, daß das zweite Ge-
spst der Schatten eine Fabel sei, daß Bismarck Erzeugnisse
krankhafter Ideen: ich weiß, daß meinen Ahnungen immer
das Unheil folgt und halte mich an die Thatfache. Ich
bitte Dich, mein Testament in Verwahrung zu nehmen,
konnt aber überzeugt zu sein, daß ich meinen Dienst, wenn ein
Angebot erfolgen sollte, nicht jeder Andere erfüllen werde.“
„Du hoffst, Du zweifelst nicht daran, daß ich in Dienst
von Privatgesprächen nichts weiß. Aber ebendies wäre es
meine Pflicht gewesen, die Herrn Marquis, der sich nicht
zeigt, Lebensart zu lehren und ohne Argwohn bin ich in
diesem verdächtigsten Orte, wo Ueberwältigung und Bestim-
mung mit einander im Streite liegen, gegen Niemand, am
wenigsten trane ich der Aristokratie. Ich werde mir den
Hausherrn rufen lassen. Willst Du zugegen sein, oder nicht?“
„Was willst Du von ihm?“

„Es hätte sich für ihn geltend, uns zu empfangen, wir
hätten dann ihm die Schlüsselübergabe gemacht. So aber will
ich ihn persönlich wiedersehen, was ich dem Hausbesitzer
gehor. Er trägt die Verantwortung für alle Schicksalsschöner
und es ist gut, wenn ich es das selber sage.“
„Wenn Du gefasst, habe ich mich im Hintergrunde, als
stummer Zeuge.“
„Nadolph Senden, so hieß der Compagnieführer, gab seinem
Vorfahren den Auftrag, dem Schloßherrn zu sagen, daß er ihn
in seinem Gemach zu sprechen begehre und ihn erwarte. Es
dauerte keine zehn Minuten und der Vorfahre setzte mit der
Werbung zurück, der Marquis folge ihm auf dem Fuße.

Senden erhob sich, ihm entgegen zu gehen; der Marquis
ersahen auf der Schwelle. Er war ein Mann in der Mitte
der Fünfziger, elegant und überaus sorgfältig, wo nicht solet
gesteifet. Trotz dieser Heftigkeit verrieth seine ganze Ge-
staltung den alten Soldaten. Die aristokratischen Züge
hatten eben so viel Marzialität, wie sie den Ausdruck des
Stolzes der Geburt trugen.

Senden warf einen Seitenblick auf seinen Freund, der
sich an's Fenster zurückgewandt und war angenehm über-
rückt, in den Zügen desselben keine Spur jener Erregung
zu finden, die ihm heute den Namen, als er das Schloß
besuchte.

Der Marquis verneigte sich gemessen, falt.
„Du habe Befehl erhalten, vor Ihnen zu erscheinen,“ sagte
er mit einem Ausfluß bitterer Ironie, „und da ich so gut
wie ein Gefangener in meinem Schiffe bin, so gehorche ich
und hoffe nur, daß keine Schwelgerei über Mangel an Auf-
merksamkeit meiner Dienerschaft diesen unerwarteten, aber bei
den Maximen Ihrer Kriegsführung nicht unerklärlichen Auf-
veranlaßt.“

„Mein Herr,“ verlegte Senden mit großer Ruhe und viel-
leicht in fatterer, schrofferer Form, als er einem Vorgesetzten
gegenüber angenommen hätte, „ich will Ihre Bemerkung über
die Maximen unserer Kriegsführung überhören, denn eine Er-
örterung würde kein Resultat haben. Das feindliche Auftreten
der Bevölkerung, viele Beispiele schändlichen Verrathes zwingen
uns zur Vorsicht. So gern wie ich jede Rücksicht auf das
natürliche Gefühl reime, welches unsern unfreiwilligen Wirthen
die persönliche Begegnung mit uns peinlich macht, kann ich
nicht umhin, dem Herrn dieses Schloßes die Verantwortlich-
keit zu erklären, auf ihm lastet, so lange wir in seinem
Schiffe quariieren.“
„Mein Herr, ich bin alter Soldat, ich kenne meine Pflichten
als Quartiergeber und die Kriegsführung.“
„Um so besser. Dann möchte ich Ihnen auch kaum zu ver-
sichern, daß ich mit aller Achtung für Ihre Person nur meiner
Pflicht gefolgt, als ich Sie hat, sich zu mir zu bemühen.“
„Mein Hausbesitzer hatte Vollmacht, mich zu vertreten.“
„Herr Marquis, diese Vollmacht hätte ich anerkannt, wenn
Sie sich die Mühe gegeben hätten, mir Ihren Bevollmächtigten

vorzustellen. Ich habe noch einen Wunsch, dessen Zufolge ich
nur von Ihnen annehme, und zwar unter Würdigung Ihres
Wortes. Sobald nicht abgemündet wird, sind auch in Ihren
Gemächern vorher die Fenster zu verhängen. Das Schloß
liegt hoch, als Soldat werden Sie die Nothwendigkeit dieses
bestimmten Anordnungen ersehen. Meine Posten haben Befehl,
darauf hin die Fenster des Schloßes zu beschließen.“

Dem Marquis war das Wort nicht unangenehm. Einen
Moment dachte es über seine Züge hin wie ein Aufblitzen
zorniger Leidenschaft, aber er kämpfte die Erregung gemächlich
unter. Der Ausdruck der Züge ward verschlossen, kühl.
„Ich werde Beheim im Schloße verbleiben,“ sagte er, „mit
welchem Mißtrauen Sie die Familie des Marquis von Brin-
dillaire zu überwachen für gut befinden und das uns keine De-
mäßigung erspart bleiben soll.“

„Herr Marquis, ich begreife ihre Erregtheit nicht. Sie
haben eine zahlreiche Dienerschaft, für die Sie verantwortlich
sind. Ich behaupte, wenn Sie sich persönlich verlegt fühlen:
die Sorge für die Sicherheit meiner Leute gefaßter wird nicht,
Rücksichten zu nehmen, und wie schon gesagt, Erfahrungen, die
unsern Truppen anderwärts gemacht, gebieten mißtrauische Vor-
sicht auch da, wo man sonst zu nichts gewöhnt gemeint wäre,
der Ehrenhaftigkeit unbedingt zu vertrauen, wenn Sie nicht
das Gespräch vor hiermit beendet. Mit noch fatterer
Hofflichkeit als sie einander begrüßt, trennten sie sich, aber kaum
hatte der Marquis das Gemach verlassen, so näherte sich
Edward dem Freunde. „Nadolph,“ sagte er hastig, „gestatte,
daß ich eine Patrouille mit 20 Mann durch das Dorf mache.
Wir ist Alles hier verständig.“

„Wenn es zu Deiner Verfügbung dient,“ verlegte Senden
in einem Tone, dem man es anmerkte, daß er ungenugdab,
„so habe ich nichts dagegen, obwohl die Leute müde sind und
ich der Ansicht bin, daß der Marquis ein Ehrenmann ist, der
seinen gemeinen Verrath spinnen kann. Als ich sah, wie ihn
meinen Mißtrauen verlegte, beruete ich fast, daß ich meinen
Mißtrauen nicht verbergen und mich allein auf die Wachsamkeit
unserer Posten verlassen.“

„Nadolph, Du wirst mich anklagen, aber meine Ahnung —“
(Fortf. folgt.)

lichen Gemeinde, welche sich schon in Neapel zu bilden im Begriffe sei, verlangt, ist an das Parlament gerichtet worden.

Türkei.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel giebt der Bericht des Subgouverneurs die Höhe des Deficits auf 5 1/2 Mill. L. an. Eine Verminderung auf 4 1/2 ist mittels gewisser Erparungen möglich. Es werden neue Steuern zur Deckung des Deficits aufgeführt; so soll die Eigentumssteuer in Konstantinopel 65,000 Mill., die Steuerbauern 1 1/2 Mill., die Tabaksteuer 1 Mill. und die Stempelsteuer 200,000 L. mehr einbringen, so daß im nächsten Jahre keine Anleihe nötig wäre.

Das Bestreben, den Zustand der Staatsfinanzen zu bessern, bringt jetzt in der Türkei viele Anleihen um ihr Dasein. So wurden, wie bereits gemeldet, vor Kurzem fast alle Anleihen, die bei der türkischen Marine angelehnt waren, veräußert; jetzt sind auch etwa 40 Dankscheine, die bei den Eisenbahnen angelehnt, entlassen worden. Neben man bedenkt, wie viele Reformen, Erparnisse u. während der letzten Jahrzehnte in der Türkei angelehnt wurden, aber nicht ins Leben getreten sind, oder nicht über die ersten Vorbereitungen hinauskommen, oder aber nach ganz kurzer Wirksamkeit wieder ohne Rang und Klang zu Grabe getragen wurden, so kann man nur den gegenwärtigen Projekten und guten Vorsätzen der Regierung mit gerechtem Mißtrauen begegnen. Jetzt ist auch die Rede davon, sämtliche Beamtengehälter von mehr als 500 Thaler (etwa 28 Tblr) monatlich um 50 Prozent zu reduzieren. Falls diese Maßregel wirklich ernstlich durchgeführt wird, ist sie von unmaßgebbarer Tragweite. Denn abgesehen von der dadurch erzielten Ersparnis, würde sie die ganze sociale und ökonomische Lage der muslimanischen Bevölkerung umwandeln. Die kostspielige Lebensweise der türkischen Großen würde mit ein em Schlag abgeschnitten sein; der gewaltige Troß von unruhiger Dienerschaft in diesen Häusern (wie sich zumellen auf 80, 100, ja selbst 200 Köpfe beläuft) würde fortgesetzt werden müssen, und das faule Gefindel wäre also genötigt zu arbeiten; die ganze kostspielige Damschirachschafft mit Concubinen, Sclavinnen, Gemuden u. s. w. würde erloschen. Im Interesse der Landeskultur und einer gesunden Staatsökonomie wäre alles dies höchst erfreulich, und es wäre daher zu wünschen, daß sich dieses Gerücht bestätigte.

Provinzial-Nachrichten.

† Aus dem Unfruchtlichen, 9. Decr. Die Anmeldungen der wahlberechtigten Gemeindeglieder für die Wahl von kirchlichen Beamten: wählten und Vertretern sind hier viel zahlreicher erfolgt als man erwarten konnte. Am 11. ist nur noch zweier zu wählen. Einmal, daß sich die Wähler allerwärts vor dem Wahlloos über zu wählende tüchtige Personen einigen, so daß nicht engere Wahlen nötig werden; und sodann, daß der Wahltermin der 4. Januar f. Z. von den Angeordneten nicht verjagt werden.

† Dem Gynäcol. Oberlehrer a. D. Prof. D. Schrader zu Stendal und dem Wiener Arzt u. Schöllen im 2. Vorwissenen Kreis ist der Nothe Absterben vierter Klasse verfallen.

— Der in Meiningen verhaftete Oberrentmeister u. Engel hat in wahlhaft reulicher Weise das Vertrauen seines Herrn und Freundes, des Herzogs von Meiningen, zu hinterzogen gewußt. Als ihn seine Gläubiger drängten, erklärte er eines Tages dem Herzoge, daß er ihm

ein Gehältniß zu machen habe. Aufgemuntert, die Wahrheit zu gestehen, bekannte er, 17,000 Thlr. Schulden zu haben. In gemohnter großmüthiger Weise erklärte ihm der Herzog selbst, diese Summe aus seinen Mitteln zu beden. Statt dessen schrieb der laubende Ränzel-objektant Wechsel im Betrage von 70,000 Thlr. und schickte die Unterz. schrift, in dem Namen seines Herzogs darauf anbrachte. Nach Ablauf der Wechsel kamen sie, und zwar ohne daß der Fälliger davon eine Ahnung hatte, in die Hände des Herzogs. Dieser ließ den Apuanen kommen, unterließ sich mit ihm aber mehrere gleichgültige Objekte zu besprechen, und sagte dann: „A propos — für mich habe ich noch einen rechtlich gutgefaßt.“ Für 17,000 Thlr. „A“, würden Sie mir das nicht einmal schriftlich geben?“ Mit Vergnügen,urchlaucht.“ Er u. Engel schrieb ein Document nieder, worin er bekannte, daß der Herzog ihm für 17,000 Thlr. gutgefaßt habe. Im Besitze dieses Documente gien der Herzog aus der Präfektur die gefälligen Wechsel und fragte ihn: „Nun, wie steht es denn hiermit?“ Der entlarvte Betrüger erblöste und that sich aus dem Zimmer. Der Herzog rief nach Berlin, um über den unerhörten Fall allerhöchsten Orts Bericht zu erstatten; sofort kam der telegraphische Befehl, den Schuldigen zu verhaften. Es ergab sich hierbei, daß u. Engel die Fälligkeiten in noch viel größerem Maße betriebe, daß er, um die die zu verurtheilen, in der maßgeblichsten Weise an der Börse speculirt habe. Trotzdem, daß er wußte, daß der König über seinen Dankscheine nicht, nahm er wieder die Flucht, noch ein mitleidiges London, sondern verkehrte, als ob nichts vorgiefallen sei, ruhig in der seinen Welt Meiningens weiter. In einer vornehmen Gesellschaft wurde er verhaftet.

Proceß Bödler.

(Dritter, letzter Tag.)

Der Judrang des Publicums zu der letzten Sitzung war unerwartet, auch der kleinste Raum war mit Menschen vollgeproßt, und die Atmosphäre im Saale war während der langen, eifigen Stunden erforderlichen Verhandlung nahezu vergiftet. Das Provenienter, eigentlich den Tag zuvor gefällig, wurde nachträglich verurtheilt durch Vernehmung der Opernregiererin Maria Schwanke. Sie unterschlug die Ausbeute mit dem Nachspruch ihres General-Intendanten, der ihr aus der erhaltenden Bind des Gerichts einen zeitigen Urlaub zu der Reise (hin und zurück 60 Meilen) gewährte, und deponirte im übrigen, sie habe entsagt, auf einem Späterange im Walde bei Schönau, am 21. April, bei einer Jägerwache ein die des Mädchens bemerkt, daß nach der vorgelegten Photographie der Anna Bödler täuschend ähnlich sah. Die Abkennung des Kindes konnte die Dame nicht genau sehen, denn bei ihrer Annäherung wurde das Kind jebemal von einem Jägerwächter gewarnt in den Wald zurückgeführt und mit einer braunen Decke bedeckt. Den Schluß der Verhandlung erzielten objectiven und Beredensmomente und zog daraus den Schluß, daß Anna Bödler niemals in den Händen von Jägern sich befand, daß sie nicht durch eigenes Versehen verunglückte, sondern daß sie am 20. April d. d. vorigen Jahres in dem Scheunenfache zu Zeuzen geüdet und sofort nach der Zeit verführt wurde. Die die Lösung vollzogen, daß für zwar kein directer Anhalt gegeben; allein die systematische Verlodung des Kindes von Entreich nach der Scheune, die Blutleiden in den Händeln, der zerrißene Hut, der zerbrochene Kamm, alles das machte die Annahme zur Gewißheit, daß das Kind in der Scheune gemißbraucht und hinterher zur Ver-

heimlichung des Verbrechens erzwungen wurde. Eine solche mit Vorsatz und Ueberlegung vollführte Thatthat nenne das Verbrechen eines Mord, und der Mörder solle auf der Anstalt gefangen, darüber ohne sein Ansehen mehr sein. Frey Schütz leit eine jährige, gemäßigtere, im höchsten Grade sinnliche Person, er habe das Kind mit einer Zahl von Gespielen fortgesetzt, wo man es zum letzten Male gesehen; er vermog nicht nachzuweisen, wo er die Zeit von 4 bis 6 Uhr Nachmittags zubradete, in welcher das Kind getödtet wurde; man lag ihn zum ersten Male wieder auf der Scheunendeckel, hinter welcher er seinen im Epheer verweilt hatte. Die Wirthschaft, in welcher er sich mit sich und mit den beiden bezüglich des Vorgehanges am Entreich vertheilte, seien für ihn sehr verhängnisvoll, nicht minder die verächtlichen Ausstellungen zu verschiedenen Personen und die Beilegung des Fendes und der Hofe, welche er am 20. April gethan. Der Gebrauch der Scheune in der Scheune sei gleichfalls im höchsten Grade verhängnisvoll, und endlich bestände das Verbrechen in dem Anlagten der Angeklagten, welches sich auf die Vertheilung der Negativität und selbst die klarsten Beweise bestragte, jeden Zweifel an seiner Schuld. Der Staatsanwalt beantragte aus diesen Grund n das Schuldig des Mordes gegen den Angeklagten. Die Vertheidiger legten 18 Jahre alt, so müßte ihm die Lebensfrist freigegeben; daß sie jedoch nicht der Fall, da er über niemand daran zweifeln würde, daß Schütz mit vollem Verstand und mit voller Einsicht der Folgen die That beging, wie ja auch aus seinem frechen Benehmen vor Gericht hervorzohe, so müßte ihm die volle gesetzliche Strafe treffen, d. h. in diesem Falle fünfzig Jahre Gefängnis. Die Vertheidiger waren der Bestimmung des Schwanke, welcher sich alle Mühe gab, seinen Klienten zu retten. Fall überall erkannt, er den Beweis als nicht erbracht; die im Scheunenfache geübte kleine Leiche konnte nach seinen Vorhalten auch von den Jägern nicht nach der Scheune zurückgebracht worden sein; die Schändung des Kindes ist eine ganz miltliche Annahme; die denique Unternehmung der Kinder hätte gut wie nichts ergeben; der Verdrach laßt nach seiner Ansicht auf den Beschäftigter Drens, der inzwischen nach Amerika gegangen; sein Klient sei durch Streuz und Quersagen verführt und losgerissen gemacht worden, daraus erklärt er sein laubendes Benehmen, die Wirthschaft, in die er sich verwickelt; man habe ihn sogar betrunken gemacht um ein Gehältniß von ihm herauszuloden; die Geschichte mit der Scheune sei eine Erfindung der Frau des Drens.

Nach dreiwüchiger Vernehmung verurtheilt der Gerichtshof das bereits telegraphisch gemeldete Urtheil: Schuldig des Mordes und fünfzig Jahre Gefängnis. Frey Schütz beantragte bis zum letzten Augenblick seine freie Haltung. Die Publikation des Urtheils wurde keine inakademische Gestalt einen Augenblick von einem consensuellen Jütern befallen, gleich darauf hatte er aber seine frühere Sicherheit wiedergewonnen und schaute so barlos im Saale umher, als ginge die ganze Verhandlung ihm am allergeringsten an. Bei seiner Unternehmung nach sich ihm der Criminal-Commissarius Dene und forderte ihn auf, jetzt noch sein Gewissen gegen ein reumüthiges Bekenntnis zu erleichtern, erhielt aber nur die kurze Antwort: „Ach, was, ist dir nicht me!“

Privat-Depesche der Saale-Zeitung.

Zeuzen, 9. Dec. Der Vertheidiger verlas sein Schreiben des Prinzen Friedrich Karl, aus dem vom 28. Nov., das andere vom 6. Dec. 1873. In ersterem erklärt der Prinz, daß der Marschall Bazaine während der Belagerung von Metz niemals sein feindliches Hauptquartier Corny genommen sei, daß er Bazaine erst nach der Kapitulation sah; im zweiten Schreiben wird Bazaine als ein feindlicher Soldat das Verhalten Bazaines, namentlich wegen der Energie bei Hinauszuehung der verhängnisvollen Kapitulation.

Heute lieh dieser Zeitung eine Anzeige der Geheimth. Halle und Buchhandlung von J. M. Reichert, Halle, Verlagsstrasse Nr. 12. Gesellschaftsspiele enthaltend, bei, auf die besonders aufmerksam gemacht wird.

Otto Giseke,
gr. Steinstr. 11.
empfiehlt zu
Weihnachtsgechenken
sein großes Lager vorzüglicher
Familien-Näh-
Maschinen.
Namentlich **Singer Original-Maschine,**
(nicht zu verwechseln mit den jetzt viel angepriesenen geringen Nachahmungen)
wovon schon über **eine Million**
verbreitet ist. **Wheeler-Wilson-Maschine,** gefam-
teste und beliebteste Damen-Maschine. — **Löwe-Näh-**
maschine, verbessertes **Howe-System**, u. a.
Hand-Nähmaschinen:
Little Waazer, höchst elegante amerik. Doppelstey-
fisch-Maschine auf Marmorplatte.
Singer System Handmaschine (Zeyonia),
Wilson Gibbs-Kettelschiff-Maschine.
Ich führe nur das beste Fabrikat jeder Art. **Otto Giseke.**
Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Fleischhackmaschine n.
unentbehrlich in jeder Haushaltung
empfiehlt **Otto Giseke.**

Friedrich Arnold am Markt
empfiehlt:
Portierstoffe in Seide, **Wiener Schlafdecken,**
Tuch und Gebirgsjagden, **aus weiß und gestreift.**
Möbelpolster in allen Farben, **Angorafelle,** zu Pult- und
von 1 1/2 - 1 3/4 Mtr. **Wetterlaggen**
Beisedecken, englische, **Tappiche,** großes Lager jeder
Art.
Gobelin - Tischdecken, **Cocosmatten,** abgeputzt und
sowie dergl. in Stips, Zeug und
Cachemir.
Wolle, Linderlein, Schuh- und Pöfamentwaren,
Nähmaschinen, Zwirn, Seide, Del, Nabeln zu solider Preisen.
Cönnert. Herm. Hirschke.
Biehfall, Deluken, Futterneß, Roggen- u. Weizenkleie
habe fortwährend auf Lager und empfehle solche billig.
Metzin a. S.
Feodor Stoye.
8 Arbeiter, 2 Tischler, 2 Zimmerleute finden
sich in einem großen Handlungsfache bei hohem Gehalt
sogar freier Wohnung dauernd Beschäftigung. Näheres
Fr. Binneweiss.

IX. Söfner
Donbau-Lotterie
„Zum Ausbau der Thürme des Domes zu Söfn.“
Ziehung am 15. Jan. 1874.
Haupt-Geld-Gewinne:
25,000 Thaler,
10,000 Thaler,
5000 Thaler;
ferner: 2 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1000 Thlr., 12 Mal 500 Thlr., 50 Mal
200 Thlr., 100 Mal 100 Thlr. und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen
30,000 Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von
20,000 Thlr.
Im Ganzen **125,000 Thaler.**
Loose zu einem Thaler pro Stück
find durch mich und die Herren Agenten zu beziehen.
Der alleinige General-Agent,
B. J. Dussault in Köln,
Casinostraße 14.

Wohnungs-Markt.
Zu vermieten:
Rathhausgasse 1. Kellerkammer, wo
seit Jahren Jahren Mineralwasser-
fabrikation betrieben wurde. Zum
1. April zu übernehmen.
Rathhausgasse 8 Räume, passend zu
Werkstätten. 1. April zu übernehmen.
Landwehrstr. 7, 2. Etage, gut möbl.
Stube mit Cabin, separater Eingang,
für 1 oder 2 Personen.
Die Bel-Stage zu verm. und 1. Jan.
zu beziehen. **Mährerböde 1.**
Janipferstr. 17 b. zwei Treppen Schallstein.
Delgadene verchiedenen Größen
verkaufsfähig billig **Fräger** Hintergasse.
Ein **Wesd,** zu
jedem Bedarf passend,
und ein in autem
Stande erhaltener
eider halberwöcker **Wagen** ist billig
zu verkaufen **gr. Berlin 18.**
Wallnüsse verkauft zum Einkaufs-
preis **6 Walter,** Mittelwache 17
Ein **Wesd** und ein **Reispelz** zu ver-
kaufen **Rühlgraben 6.**
Alte und neue **Zopha** stehen zu
verkaufen **Geßstr. 24.**
Ein gut erhaltener **Fleischwage,**
ein- und zweipfüßig zu haben, ist billig
zu verkaufen **Alter Markt 7.** **Dalest**
Einkauf von **Opafellen.**
15 große **Ferkel** und eine **Partie**
Serfenstroß ist in Einzeln zu ver-
kaufen **Holzplatz 5 a.**
3 fette **Schweine** stehen zum Verkauf
Giebelstein, Schulgasse 1.
Ein neuer **Preßwage** und elege-
ante **Handschlitten** passend zu
Weihnachtsgechenken zu verkaufen
fl. Märkerstraße 3.
Zum 1. Januar 1874 sucht einen un-
verheiratheten **Gärtner**
Eröllung, den 8. Decr. 1873.
Louis Kesterstein.
Tischler sucht auf Bau und Möbel
gr. Schlegelgasse 7 a.

Zum 1. Januar 1874 ist die
Stelle eines Dieners am patho-
logischen Institut hiesiger Königl.
Universität zu besetzen. Gemein-
liche zur Civilverpöschung berech-
tigte unverheirathete Militärper-
sonen können sich melden in den
Vormittagsstunden von 10—12
im pathologischen Institut Mühl-
spore Nr. 2.
Halle, d. 9. December 1873.
Prof. Dr. Ackermann,
Director des pathol. Instituts.
Vorleserling gesucht.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
das Fortschrit zu erlernen, kann placirt
werden beim **Rezeptionsist Romanus**
in Burgkennis bei Wittenfeld.
2 tüchtige Metalldreher und
1 Gelbgerber welcher am Schraub-
stock tüchtig ist, suchen sofort gegen hohen
Lohn oder Accord
Engling & Weber.
Als Schneiderin empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrschaften in und aussem Hause
Mühlweg 26, Hof weiter.
Eine **Frau** zu leichten Arbeiten in der
Zärberei sucht **S. F. Silbe-**
brandt, am Morihthor 5.
Rechnen.
kaufmann und gewerblich. **Rechnen,**
Correspondenz, kaufmännisches
Schreiben. Anmeldungen zum neuen
Cursum nimmt entgegen
Bier, Lehrer, Landwehrstraße 7.
5000 Thlr. werden zur 1. Hypothek
gegen pupillarische Sicherheit auf ein
neugebautes Wohnhaus gesucht. **Nos**
wem sagt die Erbd. d. S. [138]
Eine 30 Fuß lange **Holzpumpe** zu
verkaufen **Mährerböde 1.**
Baustellen zu verkaufen. Nähe der
Bahh. Näheres in der Erpd. d. S. [139]
Eine Restauration mit Garten zu ver-
pachten **Mährerböde 1,** vor dem Ramm-
fisch Thor.
Gestern Morgen zwischen 5—6 ist von
der **Magdeburger** Chaussee bis zur
Königsstraße an der **Merseburger** Chaussee
eine **liberale** **Goldbarbe** mit weißer
Kapfel und gelber Seite verloren gegen-
über, gegen 1 **Thl.** Belohnung abzuge-
ben **gr. Urtelstraße 28** beim **Stein-**
hörnstr. Weid.

Die Buch- und Kunsthandlung

RICHARD MÜHLMANN

Barfüßerstrasse 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:

**Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie eine grosse Auswahl von**

= Kupferstichen =

der besten Meister,

**Photographien, Stereoscop-Bildern,
Atlanten u. s. w.**

Fr. H. Lauterhahn,

Leipziger Strasse 59,

empfiehlt zu ganz besonders billigen

Weihnachts-Einkäufen:

Damen-, Herren- & Kinder-Wäsche,
rein leinwand und seidene Taschentücher,
weisse & coul. seid. Manteltücher,
seidene & wollene Unterzeuge,
Schlipse, Cravatten, Kragen, Manschetten,
Tischgedecke, Handtücher,
Serretten & Bettzeuge,
Bett- & Tischdecken in allen Stoffen,
Gardinen aller Art.

Fr. H. Lauterhahn,

Leipziger Strasse 59.

**Bilder - Bücher und
Jugendschriften**
1. 11, 2. 21, 3. 5, 7, 10 Sgr. u.
Schiller's Werke voll-
ständig sein gedr. 12 Bde.
10 Sgr., 1 Bde. 15 Sgr., 2 Bde.
7 Sgr., 1 Bde. 11 Sgr., 10 Sgr.
Goethe's Werke voll-
ständig sein gedr. 4 Bde. 15 Sgr.,
5 Bde. 20 Sgr. u.
Lessing's Werke,
vollst. 1 Bde. 1 Bde. 10 Sgr.,
3 Bde. 4 Sgr.
Shakespeare's Werke
vollst. 1 Bde. 2 Bde. 10 Sgr.
Hauff's Werke vollst.
1 Bde. 1 Bde. 10 Sgr., 10 Sgr.
Koerner's Werke,
vollst. sein gedr. 10 Sgr.
J. M. Reichardt,
Buchhandlung
und Lehrmittel-Anstalt,
Salz. 12. Buchhändlerstr. 12.

Französische Wallnüsse, 4 Pfd.
4 Sgr., 1 Bde. 5 Pfd.
Steil. Haselnüsse, 2 Pfd. 5 Sgr.,
für 1 Bde. 61 Pfd.
in Orig-Ballen entsprechend billiger, empfiehlt
C. H. Wiebach.

Gr. Stein-
Kraße 70,
Gr. d. Humboldt-
Gr. Stein-
Kraße 70,
Gr. d. Humboldt-
Gr. Stein-
Kraße 70,
Gr. d. Humboldt-

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachts-
Einkäufen sein reichhaltiges Lager von
Kleiderstoffen jeden Genres.
Damen-Mänteln und Jacken in allen Façons.
Chales und Tüchern.
Lama und Tuchstoffen zu Kleidern in allen Farben.
Moirees zu Röcken, schwarz und couleurt.
Echten Sammeten und Seidenstoffen.
Cattunen und Piques.
Flanellen.
Plüsch und Doublestoffen.
Weissen und bunten Gardinen.
Meublestoffen und Tischdecken.
Mulls und Tarlatans, weiss und couleurt.
Mull und Gaze-Roben.
Schürzen, in Seide und Moriee.
Cravatten und seidenden Tüchern.
Herren-Cachenez in Seide und Wolle.
etc. etc.
zu den billigsten Preisen.

Gr. Stein-
Kraße 70,
Gr. d. Humboldt-
Gr. Stein-
Kraße 70,
Gr. d. Humboldt-

Stempelpressen
zum Pressen des Namens oder der Firma
in erhabener Schrift auf Papier, sowie
Blaukempel und Datumstempel
empfiehlt
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.
Brillen
mit den feinsten Crystalgläsern.
Nasenklammer
in Gold, Glas, Silber und Stahl.
Lorgnetten
mit reizend ausgelegten Schalen,
ganz neue Muster in grösster Auswahl.
Operngucker
und **Fernrohre**
von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Verschiedene Gegenstände
sehr gut passen zu Weihnachtsgeschenken
als: eine gold. Damenuhr, gold. Kette,
gold. Siegelring, gold. Kette, eine schöne
Nahmuh, eine fl. Mineralien-Sammlung,
ein Weltkugeln, ein sehr neuer Verloster
und 2 Mädchenlocher zu verkaufen
Mühlgraben 6 bei F. Bischer.
100 Visitenkarten 12 1/2 Sgr.
an, Lächeln Süd. 5 Sgr. an
bei L. Hofenberg, Lithographie und
Druckerei gr. Ulrichsstraße 21.
Gebrüder Gebrig's Johnsons-
bänder, Kindern das Zahnen schmerzlos
zu befördern, werden vielfach nachge-
macht. Beim Ankauf bitte genau auf
meine Firma zu achten.
Gebr. Gebrig, Gesellschafter,
Apotheker I. Klasse,
Berlin, Charlottenstraße 14,
in Halle a. S. nur allein ädht zu haben
a Süd 12 1/2 Sgr. bei G. Ferber,
große Ulrichsstr. 12.
Beachtung.
Nähmaschinen-Reparaturen werden gut
und billigst gefertigt Grafenweg 7.
Brennmaterialien.
Preßfeine, Briquettes, Stein-
kohle, Knorrel, Torf und klein
gepacktes Brennholz im Ganzen und
Eingelen verkauft **J. Kluge,**
fl. Märkerstr. 3.
Eis
kann ich wie im vorigen Jahre
jedem Quantum. Betreffende
Offerten nehme schon heute
enigegen.
Wilh. Rauchfuss,
fl. Berlin.
Café Royal.
Mi twoch Abend Kopfen polnisch.
F. C. Müller.
Eberhardt's Restauration,
Landwehrstraße 2.
Seute Abend musikalische Unterhaltung.
Handwerker-Meister-Verein.
Außerordentliche Versammlung
Freitag den 12 Decbr, Abends 8 Uhr,
im Rosenthal.
1) Mitteilung eines eingegangenen
Scheitens eines Mitgliedes.
für Mitglieder der Vorstand.
2) Ballotage neuer Mitglieder für dieselbe.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. **Der Vorstand.**
Kölner Dombau-Loose
a 1 Lbr.
sind zu haben bei Ferd. Rabigsch
in Reseburg.



Hermann Kiehl,
Uhrmacher,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 46.
Grösstes Lager
von
Taschenuhren in Gold und Silber,
Regulateure in allen Façons, Erbsen und Dolgarden,
Pendulen in Marmor, Bronze und vergolde,
Schwarzwälder Wanduhren jeder Art.
Reparaturen jeder Art werden billig
und pünktlich besorgt.

Nähmaschinen 50 pCt. billiger.
Alle bewährten Systeme für Handwerker und Familien-
gebrauch von 8 bis 60 Stk. empfiehlt mit dreijähriger Garantie
Cönnern. **Unterricht gratis. Herm. Hirschke.**
Die Werschen-Weizenfelder
Braunfohlen-Niederlage Königstraße 20
empfiehlt **Dampresssteine, Oberöblinger Bri-
quettes, Böhmische Patentkohle und Zwickauer**
Steinkohlen franco Haus zu den billigsten Preisen.
Carl Martini.
Kunst-Verein.
Die diesjährige General-Versammlung der Actionäre des Halleischen
Kunstvereins findet
Sonabend den 13. h., Nachmittags 3 Uhr
im neuen **Stadt-Schützenhause**
statt, wozu wir die geehrten Mitglieder hiermit einladen.
Tagesordnung: 1) Vorstandsmahl und
2) Verlegung der angekauften Kunstgegenstände.
Halle, den 9. December 1873. **Der Vorstand.**

Bithern,
Gitarren, Geigen, Fied- und Mund-
harmonikas, sowie alle Arten Saiten, deutsch
und römisch, empfiehlt in grösster Auswahl
G. Uhlig in Halle,
untere Leipzigerstrasse, neben "Hotel zum gold. Löwen"
Sonigfuchen und Baum-Confecte von vorzüg-
licher Güte empfiehlt für Wiederverkäufer bei bedeutendem
Nabatt. **Carl Flemming,** große Klausstrasse.

Restaurant Hoffmann, fl. Ulrichsstr. 35
empfiehlt ein feines Glas **Bier** aus der Saalschloß-Brauerei
in Giebichenstein. **Franzö. Bilsard.**
Seibare Regelbahn. Koch auf zwei Abende zu vergeben. Jeden
Nachmittag geheizt.
Reichhaltige Epselfarce. (Jeden Morgen frische Bouillon und
Wambier.
Nächsten Freitag Schlachtfest.
Kräftigen Mittagstisch, im Annonement 5.
Rud. Hoffmann.
Wildschwein, Hirsch und Reh, Gänsefüßleisch, a Pfd.
6 Sgr., Hirschschafschisch a Pfd. 3 Sgr., Rebgeräusche a St.
7-10 Sgr., fette Kieler Büchlinge und Zwettlen, großför-
rigen Russischen Caviar, fettesten Winter-Rheinisch, frische
Trüffel alles billigst empfiehlt **C. Müller.**

Deutsche Lotterie.
Die Ziehung derselben findet am 15. December d. J. statt.
Es kommen außer den früheren angegebenen Sachen noch sehr werthvolle
Gegenstände zur Verloosung und wird der Ertrag zu patriotischen Stif-
tungen für Geistl. und Militär verwendet.
Loose a 1 Thlr. sind noch zu haben
in Halle a/S. bei **Theodor Seime,** Brandenburgerstr. 1.
" **Adolf Rosse,** Annonen-Bureau,
" **S. Bard & Co.,** Annonen-Bureau.

Die Buch- und Kunsthandlung von Tausch & Behrens

in **Halle a.S.**, gr. Steinstrasse 19 und 63, empfiehlt ihr
reich ausgestattetes Lager von Büchern aller Literatur-Zweige

und namentlich, in Rücksicht auf das kommende Weihnachtsfest,
 eine **grosse Auswahl von Geschenkliteratur**, als:

Illustrierte Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen etc. etc.

in feinsten Original-Einbänden.

Jugendschriften für jedes Alter und jeden Bedarf.

Kupferstiche, Oelfarbendruckbilder und wirkliche Oelgemälde (Originale)
 elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den verschiedensten Preisen.

Alle Sorten Kalender für das Jahr 1874.

Selbstverständlich sind alle von anderen Buchhandlungen gleichviel wo angekündigten Bücher und Kunstgegenstände zu den nämlichen Preisen auch von uns zu erhalten.

Ausgewähltes Lager antiker und moderner Bildwerke.

Gruppen, Statuen, Büsten, Medaillons etc.

von **Elfenbeinmasse** aus der **Kunst-Giesserei** und den **Bildhauer-Werkstätten**

der Herren **Gebrüder Micheli** in **Berlin**,

welche zu den **Originalpreisen franco** hier abgegeben werden.

Aechte Florentiner Marmor-Schalen, Vasen, Kannen etc.

in **allen Grössen**,

aus den **ersten Florentiner Werkstätten.**

Wie bisher, aber in ausgedehnter Weise werden wir die vorzüglichsten Erzeugnisse der Sculptur in sauberen Abgüssen von **Elfenbeinmasse** vorrätig halten und unsere Sammlung von Copien berühmter antiker und moderner Bildwerke stets vermehren.

Alles was in der inneren Decoration in das Fach der Sculpturen fällt, also **Gruppen, Statuen, Büsten, Consolen, transportable Wandnischen, Säulen und Postamente, Vasen und Schalen** von Florentiner Marmor, werden wir fortwährend auf Lager halten, und für besondere Fälle auf Bestellung in kürzester Zeit durch die leistungsfähige Kunstanstalt der Herren **Gebrüder Micheli** anfertigen lassen.

Das neueste Preis-Verzeichniss der ausgewählten Bildwerke von **Elfenbeinmasse** steht franco und gratis zu Diensten.

Tausch & Behrens in Halle, grosse Steinstrasse 19 und 63.

Couleurte ⁸ **breite Zephir-Damentuche**
 das vollständige Kleid & Halter, empfiehlt
Halle, gr. Steinstrasse 73. Robert Cohn.

Mein elegant sortirtes **Gardinen-, Tisch-, Bett-, Comoden- u. Nähtischdecken-Lager** halte zu **Weihnachts-Einkäufen** angelegentlichst empfohlen.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Hermann Linde
 recitirt **Donnerstag den 11. December**
 im Saale des Volksschulgebäudes, **Abends 8 Uhr**
Ein Sommernachtstraum
 und **Kaufmann von Venedig**, Gerichtsact,
 (frei aus dem Gedächtniss) [Unbedingt letzter Abend.]
 Familien-Billets, für drei Personen gültig, 1 Thlr. Einzel-Billets 15 Sgr. bei Schrödel u. Simon. — Ende 8 Uhr.

Freyberg's Winter-Garten.
Donnerstag, den 11. December
8. grosses Symphonie-Concert.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
PROGRAMM. Symphonie Ceur von Schubert, Ouverture Dame Scholz, Ouverture Zauberspiele v. Mozart, Hochzeitsmarsch a. v. Sommernachtsraum v. Mendelssohn.
W. Halle.

Kleine Kasperl-Theater
 mit Figuren und Fert, für kleine Knaben und Mädchen.
Preis 2 Thlr. 10 Sgr.
Fröbel'sche Kinderspiele, Beschäftigungsmittel für die Jugend, habe in großer Auswahl erhalten.
J. M. Reichardt,
 Buchhandl. u. Lehrmittel-Anstalt,
Salle, 12, Parfümeriestr. 12.

Abgekochtes **Hamburger Rauchfleisch**, abgekochte **Rinderzunge**, abgekochten u. rohen **Westphäl. Schinken**, **Gothaer Cervelatwurst**, **Gänseleber-Trüffelwurst**, **Trüffel-leberwurst**, **Sardellenleberwurst**, **Schizwurst**, **Elberfelder Röstwurst**-chen u. s. w. empfiehlt
C. H. Wiebach.

Emil Pallese
 liest im "Acropinggen" **Sonnabend** den 13. December 7 1/2 Uhr (nicht Sonntag) Schalkpeare's **König Lear**. **Wittwoch**, den 17. Decbr: **Aennchen von Tharau**, Drama von Gustav Schwefelste. Dazu: **Gravelotte** (Fritz Reuter), **Humoresken** von Fritz Reuter.
 Billets für beide Abende à 20 Sgr. für einen Abend à 15 Sgr., sind in der Schrödel & Simon'schen Buchhandlung zu haben. Im Interesse des Publikums ist es dringend wünschenswerth, daß die stärksten frühzeitig entnommen werden, damit bei der Einrichtung der Sitze die Zahl der ausgegebenen Karten nicht allzuwenig annehmend zum Maximum dienen könne. **Kassenerverkauf findet nicht mehr statt.**
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.

Puppenköpfe mit den neuesten **Garntouren**, in **Leber** und **Seinwand**.
Bälge **Zäuflinge** u. angeliebt empfiehlt in schönster, grösster Auswahl **Fr. Uhlig, Schmeerstr. 25.**
Polytechnische Gesellschaft.
 Benennung **Donnerstag den 11. d. Mts.** Abends 8 Uhr im Saale zur **Kulpe**. Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Märder** über die **neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Gewerbe.** Der Vorstand.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 11. December 1873.
 21. Vorstellung im 2. Abonnement.
 Auf allgemeines Verlangen:
Morik von Sachsen.
 Trauerspiel in 5 Acten von Dr. G. Frey.
 Regie: Herr Schaumburg.

Feste Preise.
Plätten von Messing und Eisen; selbstheizende
Kohlen-Plätten neuester Construction.
Bügeleisen, Streicheisen, Brennschere empfiehlt billig
Otto Linke,
 gr. Ulrichstr. 4.
Kieler Speckbücklinge und Spotten bei
C. H. Wiebach.
 Strickerinnen gesucht bei **Alb. Gensel.**

!Danksagung!
 Meinem herzlichsten Dank allen Theilnehmern, welche uns stille Theilnahme bei der Beerdigung unseres verunglückten Sohnes schenkten und seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten.
 Giebichenstein, den 8. Decbr. 1873.
Reinhardt nebst Frau.